

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fär's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Freiwillige Unfall=Unterstützung.

39. Zahrgang.

Deutschland.

ne Pariser Reise des
Wilhelm?) Das Pariser

— (Eine Pariser Reise des Prinzen August Wilhelm?) Das Pariser „Journal“ berichtet Einzelheiten über einen Ausflug, den Prinz August Wilhelm in Begleitung des Grafen Hensel von Donnersturm nach Paris unternommen haben soll. Die Meldung bedarf aber sehr der Bestätigung.

— Prinz Joachim von Preußen, der seit dem Herbst die Kriegsschule in Potsdam besuchte, hat vor der Militär-examinationskommission sein Offiziersexamen abgelegt.

wird fortgesetzt. Abg. Rieffen (Däne) bemängelt die Einfuhrbestimmungen für Vieh an der dänischen Grenze. — Abg. Graf v. Spee (Str.) kündigt einen Antrag an, der für die Rheinprovinz eine Abwechslung fordert. — Abg. Eder (nass.) wünscht eine Verbesserung des Vogelschutzgesetzes, die vermehrte Erhaltung der Forsten und schließlich die Errichtung eines norddeutschen Naturschutzparks in der Lüneburger Heide. — Minister v. Schorlemer: Die bisherige Entschuldigungsaktion zu Gunsten der olttrüffischen Landwirtschaft kann Bedenken nicht erregen. In Brandenburg und Sachsen werden die Verhandlungen über die Einführung der Entschuldigungsaktion im Laufe des Sommers zum Abschluß gelangen. Große Bedenken muß es erregen, daß die Vergrößerung des ländlichen Grundbesitzes aus unter den jetzigen günstigen Verhältnissen weitere Fortschritte nimmt. Der Staat muß helfen, aber nur dann, wenn Sicherheit besteht, daß seine Hilfe sich dauernd wirksam macht. Jedemfalls wird die wichtige Frage im Ministerium anzuwenden verpflicht. Der klaren Auges und objektiv die Verhältnisse im Osten und im Westen ansieht, muß erkennen, daß ohne ein energisches Eingreifen des Staates der Landfuhi nicht wird vorgebracht werden können. (Beifall.) Die Förderung der heimischen Viehzucht und die Fernhaltung von Zuchtschind sind das beste Mittel, daß Deutschland seinen Viehbedarf im Inlande deckt. Dem Wunsche, in einzelnen Gegenden Naturschutzparks zu schaffen, stehen wir durchaus sympathisch gegenüber; rasgich ist aber, ob sich die Anlage eines solchen Parks in der Lüneburger Heide empfiehlt.

Abg. Lüders (H.): Die hohen Getreidepreise des Vorjahres waren nur die Folgen einer leichten Wellenlinie. Der Fürsorge der Freigewinn für den Bauernstand trauen wir nicht so. Das Mangel der Freigewinn führt zu einer Katastrophe für den Bauernstand. Abg. Mann (Str.) fordert Uebernahme der Kosten Fleischschau auf den Staat. — Abg. Sedentz (H.): Den höchsten Worten für die Landwirtschaft werden köstlichen hohes Taten folgen!

In den jetzt zur Beratung stehenden Paragraphen liegt der Angelpunkt des ganzen Gesetzes. Der Bedarf, der durch die Zuwachssteuer gedeckt werden soll, steht im Etat. Es handelt sich nicht nur um die Veteranen-, sondern auch um die Seeresvorlage. Von der Finanzierung unseres nächstjährigen Etats hängt unsere Befähigkeit ab, die Forderung für unsere Bedürftigkeit betrifft unsere Zukunft und ist wichtiger als die Veteranen. Die Veteranen können im Gesetz nicht berücksichtigt werden, weil dann ihr Anspruch von den jeweiligen Einkünften abhängig gemacht werden würde. Wohl aber können sie durch das Gesetz befriedigt werden, indem wir Erträge schaffen, die es möglich machen, ihnen Zuwendungen zu gewähren und doch den Etat zu balancieren. Nach dem Votum des Abg. Arendt und der Herren von der Linken werden wir den veranschlagten Ertrag aus der Zuwachssteuer erst in 60 bis 80 Jahren erhalten. Und wenn dann unsere Urentel im Schatten des Baumes sitzen, den der Abg. Arendt gepflanzt hat (Heiterkeit), so werden sie sagen: Was für ausgezeichnete Leute waren doch unsere Voretern, daß sie Gesetze auf hundertjährigen Vorrat arbeiteten. (Heiterkeit.) Die Erträge des Gesetzes werden befriedigende sein. Da die Seeresvorlage auf fünf Jahre festgelegt wird, muß auch die Deckung aus dieser Steuer für eine Reihe von Jahren gesichert werden. Was ich hier sage, ist nicht meine persönliche Meinung, sondern ist dictiert durch die Finanznot des Reiches.

Oesterreich-Ungarn.

ändert werden. Die neuen Schreiblohnätze sollen nach den für die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses bestehenden fünf Ortsklassen verchieden bemessen werden, auch ist beabsichtigt, das Mindesteinkommen höher einzufügen. Der hierdurch entstehende Gesamtaufwand ist auf 485 000 M. veranschlagt, welche Summe in den Etat eingestellt ist. Ferner enthält der Zusatzetat noch eine Mehrausgabe von 500 000 Mark für Schreiblöhne, womit die Ausgaben für Schreiblöhne der Kautelbibliothek und Hilfschreiber auf 1 625 000 Mark gestiegen sind.

— (Ein Seccoßizier zu Gefängnis verurteilt.) Aus Kiel wird berichtet: Das Marine-Oberkriegsgericht verurteilte als Berufsverfall nach zweitägiger, unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführter Verhandlung den fahnenflüchtig gewesenen Kapitänleutnant Berg wegen Unterschlagung von Messiegeldern auf dem Kreuzer „Blig“, wegen wissenschaftlicher Fälschung und wegen Fahnenflucht zu zwei Jahren Gefängnis und Entlassung aus dem Heere.

— (Ende des Studentenstreiks.) Die Studentenschaft der Tierärztlichen Hochschule in Hannover beschloß einstimmig, am heutigen Donnerstag die Vorlesungen wieder zu besuchen. Der Streik wird als beendet erklärt.

— Im **Beddingtrawalkprozeß** wurde das Urteil verhängt: Der Milchbäcker Bagel wurde zu 1 Jahr Gefängnis, der Fleischergefelle Hartmann zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten erhielten Strafen von ein bis fünf Monaten Gefängnis. Die wegen Beleidigung Angeklagten, Geißtrafen von 50 und 100 Mark. Der Angeklagte Rieg wurde freigesprochen. Verschiedene Strafen wurden als durch die Unterjuchungshaft ganz oder teilweise verbüßt erachtet.

— Das österreichische Budget, das seinen Delegationen unterbreitet wurde, ist gegen das vorjährige um 25 Millionen höher. Die Summe soll hauptsächlich zur Verstärkung der militärischen und maritimen Streitkräfte dienen. Der Flottenplan dieses Jahres sieht an Neubauten vor: 4 Dreadnoughts, 3 Kreuzer, 18 Torpedofahrzeuge und 6 Umliegboote.

Frankreich.

— (Das französische Kriegsbudget.) Clement brachte in der Deputiertenkammer den Bericht über das Kriegsbudget ein. Er weist darin auf die Notwendigkeit hin, die Fortschritte der Industrie und die Entdeckungen nutzbar zu machen, was nur: Ausgaben bedinge, namentlich auf dem Gebiete der Funkentelegraphie, der Luftschifffahrt und der Flugtechnik; weiter wird auf das Anwachsen des Kriegsbudgets in Frankreich und das in Deutschland hingewiesen und hervorgehoben, daß Frankreich Deutschland nur nachgezogen habe und sich sogar noch weit hinter ihm halte. Das Kriegsbudget für 1911 erfordert im Vergleich zum Vorjahre ein Mehr von 28 Millionen.

Italien.

— Der italienischen Deputirtenkammer
ging eine Regierungsvorlage zu, welche für den
Bau von zwei Dreideckbriegen die Bewilligung von
64 Millionen Mark für die nächsten 2 Jahre
erfordert. Die Schiffe sollen von einheimischen
Werften gebaut werden. Gleich Oesterreich-Ungarn
berücksichtigt Italien seine Seemacht als erheb-
lich. Man kann nicht verkünden, nur sich be-
wahren.

— Der Papst veröffentlicht ein Schreiben an einen Cardinal Fieschi, in dem er die Bezeugung des Gewerthschaftsreites lobt und weiter erklärt, die Theologieprofessoren der staatlichen Universitäten seien zwar von der Fesslung des Antimodernisirendes entbunden, seien aber moralisch verpflichtet, ihn als die ersten zu lehren, und die Bischöfe sollten bei der Abiegung der Pfarren, die den Eid nicht leisteten, keine Angst vor den weltlichen Behörden zeigen.

China

— (Die Pest in China.) Die chinesische Regierung hat in einer Zirkularnote mehrere Forderungen gethan, China im Kampfe gegen die Pest durch Entsendung wissenschaftlicher Kräfte zu unterstützen. Man hat sich in Peking auch an Deutschland gewandt. Die Berliner chinesische Gesellschaft erlucht unser auswärtiges Amt, die signale Schritte zu thun, daß sich seiner Regierung deutsche Aerzte und Gelehrte zur Verfügung stellen.

Amerika.

— (Die Revolution in Mexiko.) Nach einer Meldung von der mexikanischen Grenze haben Aufständischen St. Ignacio eingenommen. Nach der geringsten Schätzung haben die mexikanischen Truppen in den Kämpfen der letzten Woche in Calena 80 Tote und 50 Verwundete gefloren.

Der kleinste Emballon der Welt.

„*Mein Herr!* Ich von solchen Eigenschaften wie in Schindler's Singsprüche — hinansteigend die glühende — auffällige Freude — zu einem, die keine glühende außen wollen! Das haben wir jetzt fast verloren. Dabei nimmt man freilich keine Rücksicht. Aber man nimmt sich nicht um andere Gedanken. In Betrachtung setzen sie nur die glühende, daß der Gedanke mit den Kopf auf gar nicht, da ich genug Gedacht für uns beide befinde.“

ihren Klagen, um nicht von ihnen erst noch
geungen zu werden. Sie arbeiten daher to-
derer. So selbst bestänke meine Klagen,
viel ich kann. Viele Großgrundbesitzer un-
fögend werden an ihrer Staatlosigkeit,
nagenden an wollen, ändern geben.“
„Ob beim Zettel den kleinen Finger —

„Nee, mein Vetter, das glaube kein ehrlicher
guter Todter nicht nicht im *Enten*, und wenn
sie schmeckt ihr Gerichte rüßet. Das Wadde hat
schon! Und du bist ein geachteter Stimm-
mel — Verrath! Wie ich jung war, da
war ich kühner anders — nicht immer mit *Wadde*-
predigen und Geruchsausschreiben. Sätt ich ein

Der kleinste Lenkballon der Welt.

Westfalen u. Rheinland.

Kaisers Geburtstag.

Kamen, 28. Jan. Von jeher hat der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem deutschen Volke als der höchste und schönste nationale Fest- und Ehrentag gegolten, und wenn wir uns in unserem geliebten Vaterlande umschauen oder weit über die fernen Meere sehen, so finden wir auch jetzt noch daselbe Bild: Die Straßen und Häuser sind geschmückt mit Fahnen in den deutschen Farben, und eine unverkennbare Feststimmung prägt sich in jedem Gesicht aus, aller Orten gibt es Feste und Geselligkeiten der verschiedensten Art. Auch unsere Stadt hatte sich gestern festlich geschmückt, um den nationalen Feiertag würdig zu begehen. Vormittags fanden in den Schulen Feste statt, in denen die Jugend auf die hohe Bedeutung dieses Tages hingewiesen wurde. Mittags konzerierte auf dem Marktplatz die Herzogliche Kapelle in altberedeter Weise, und am Abend versammelten sich im Hotel Bergheim eine große Anzahl Bürger, um bei festlichem Mahle den Geburtstag unseres Kaisers würdig zu begehen. Während des Mahles war es zunächst Herr Bürgermeister von Basse, der in längerer Ansprache des Geburtstages des Deutschen Reiches (18. Januar 1871) gedachte, und anschließend daran erwähnte Redner, immerdar treu zu unserem Kaiser zu stehen. Das am Schluß ausgebrachte dreimalige Hoch auf das hohe Geburtstagskind fand begeisterte Aufnahme. Herr Pastor Bröckling entrollte in seiner Rede, die dem Reiche galt, ein Bild von den Zuständen, wie sie vor der Einigung und vor dem Geburtstage des Reiches, am 18. Januar 1871, bestanden haben. Redner schloß, wie er vor 60 Jahren an einem Tage sieben deutsche Staaten durchwandert habe. Mit Recht habe zu der Zeit ein englischer Minister gesagt: „Was ist das die deutsche Frage? Wo wir sie treffen, werden wir sie als Virenflagge behandeln.“ Wie ganz anders heute! Das mächtigste Land hier ist das deutsche und die noch junge Flotte ist ein Kraken: „Nähr' mich nicht an.“ Wir sollen uns die Freude an unserem einigen deutschen Vaterlande von niemanden vergällen lassen und allezeit treu bis in den Tod, diese Einigkeit hoch halten. Inbezug wurde das dreimalige Hoch auf unser deutsches Vaterland aufgenommen. Herr Pastor v. Bischoff gab in ernsten und heiteren Worten der Verehrung für unseren Kronprinzen, der zurecht in fernen Ländern weilt, Ausdruck und auch das auf den hohen Festenden ausgebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme. Würdig reißt sich also unsere diesjährige Kaisergeburtstagsfeier den früheren an.

Die Feier des Real-Propagandiums

berief ebenfalls in der würdevollen Weise. Freunde und Gönner der Anstalt hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Süßliche Chorlieder wechselten mit passenden Deklamationen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Knopp. In beredten Worten legte er dar, daß Gleich und Regelmäßigkeit das deutsche Volk zu allen Zeiten vor anderen Nationen auszeichnet habe und gerade auf diesen Eigenschaften die großen Erfolge des neuereinteten Volkes auf allen Gebieten beruhten. Zum Schluß überreichte der Direktor einem Sekundanten die von Sr. Majestät gestiftete Prämie, ein Buch, das die Entwicklung der deutschen Marine behandelt. Ein Hoch auf Sr. Majestät schloß die Feier.

Schlechte Aussichten für die studierende Jugend.

Kamen, 28. Jan. Der „Dortm. Generalanz.“ schreibt: „Alle höheren Verwaltungszweige sind überfüllt und die Regierung beginnt wählweise zu werden. Beispielsweise hat der Minister bestimmt, daß für das Jahr 1911 nur sechs Bergpraktikanten im ganzen Oberbergamt befristet werden sollen. Da wird's für den gewöhnlichen Bergbau, dessen Vater nicht mindestens Geheimrat ist, schwer werden, an diese Krippe zu kommen.“ Noch trauriger sieht es bei den Juristen aus. Am Dortmunder Amtsgericht wimmeln zum Beispiel 28 unbefristete Assessoren herum, ganz zu schweigen von denen des Landgerichts. Wie es heißt, geht der Justizminister mit dem Gedanken der Auswahl auch hier um. Gestern wurde in Dortmunder juristischen Kreisen das Gerücht kolportiert, von Seiten des Oberlandesgerichts Hamm hätten 30 Assessoren mit möglichem Staatsexamen den sogenannten blauen Brief erhalten, daß sie auf Anstellung im Staatsdienst nicht rechnen dürften. Wird das einen üppigen Regen von jungen Rechtsanwältinnen in Dortmund geben! Ob die Eltern sich diese traurigen Zustände nun wohl zur Warnung dienen lassen und dem falschen Stolz entgegen, als ob ihr Sohn unter allen Umständen an die Staatskrippe gehen müsse, anstatt ihn als Kaufmann, Techniker oder Handwerker auf eigene Füße zu stellen? Wieviel tüchtige Geschäftsmänner braucht unser aufblühender Industrieort, wieviel Pioniere die deutsche Weltmachtstellung im Auslande!

Wie der „Westf. Anz.“ in Hamm hierzu erzählt, ist die in der vorstehenden Notiz ausgesprochene Behauptung, daß am Dortmunder Amtsgericht „28 unbefristete Assessoren herumwimmeln“, ebenso unrichtig wie die fernere Behauptung, „von Seiten des Oberlandesgerichts Hamm hätten 30 Assessoren mit möglichem Staatsexamen den sogenannten blauen Brief erhalten“. Andererseits freilich ist der Zudrang zu der juristischen Karriere ein derart gewaltiger, daß die sämtlichen Assessoren, deren Zahl täglich noch vermehrt wird, wohl kaum auf eine Anstellung im Justizdienst rechnen können, so daß die Warnung, daß man bei der Wahl des juristischen Studiums vorsichtig sein müsse, wohl am Platze ist.

Kamen, 28. Jan. (Turnverein.)

Seine erste diesjährige Generalversammlung hielt der „Turnverein zu Kamen“ am Mittwochabend im Saale des Herrn Wirt Friedrich Jordan ab. Die durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Sparassengrundbüchler Fritz Flor, geleiteten Verhandlungen erstreckten sich zunächst auf die Genehmigung der zur Berlesuna abgeordneten letzten Pro-

tolosse. Der vom Geldwart, Herrn Kaufmann Emil Gerdtz, vorgetragene Kassenabluß für das letzte Vierteljahr 1910 verzeichnete eine Einnahme von 1984,26 M., eine Ausgabe von 1195,46 M., so daß ein Mehreinnahme 788,80 M. verbleibt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Turngenossen Karl Böckmann, Fritz Wolff und Friedrich Dohrmann gewählt. Das diesjährige Stiftungsfest soll am Sonntag, den 13. August, in der Turnhalle gefeiert werden und wurden die Vorbereitungen dazu dem Turnrat übertragen. Nachdem noch mehrere besondere Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde des Geburtstages unseres Kaisers gedacht. Der Vorsitzende hielt eine begeisterte patriotische Ansprache, welche mit einem Hoch auf Wilhelm II. schloß, in das in Turngenossen begeistert einstimmten und das „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmten. Mit dem Singen turnerischer Vaterlandslieder nahm die schöne Feier ihr Ende.

Kamen, 28. Jan. (Verschiedenes.) Die Losennummer und die Auszahlung der Gewinne aus der 1. Klasse der 224. Klassenlotterie ist bereits in vollem Gange und muß „bei Verlust des Anrechtes“ bis spätestens 6. Februar, abends 6 Uhr, beendet sein.

Der Beginn des Schuljahres 1911 ist mit Rücksicht darauf, daß das Osterfest auf den 16. und 17. April fällt, von der Königl. Regierung in Arnsberg von Schulaufsichtswegen auf den 1. April 1911 festgelegt.

(Vortrag.) Der vom Verein selbständiger Kaufleute am Donnerstagabend im Hanseatischen Saale veranstaltete Vortrag über elektrische Licht- und Kraftanlagen, deren erste und dauernde Kosten, war sehr gut besucht. Herr Dipl.-Ingenieur Steinmann vom Dortmunder Elektrizitätswerk, der den Vortrag hielt, gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Elektrizität während der letzten Jahre im allgemeinen. Aus den weiteren Ausführungen des Herrn Steinmann ist besonders hervorzuheben und beanprucht auch wohl das meiste Interesse, daß die Kosten der Anlage einer elektrischen Lampe (Glühlampe) ca. 12 Mark, die Kosten für Motoren und zwar für 1 Pferdestärke = 1 Kilowatt, ca. 150 Mark, für 2 Pferdestärken ca. 220 Mark, für 3 Pferdestärken ca. 350 Mark betragen dürften, daß aber die Kosten für Kraftanlagen sich erheblich verringern, je größer und leistungsfähiger der Motor genommen wird. Bei Zugrundelegung des Dortmunder Tarifs wird der Verbrauch an Elektrizität einer 50kerzigen Lampe pro Stunde ca. 2 Pf. kosten. Dieser günstige Preis ist erreicht durch die Erfindung der Metallfaden-Lampen. Bei Kraftanlagen stellt sich der Verbrauch pro Stunde und pro Pferdestärke auf 20 Pf., handelt es sich um größere Abnehmer und ist der Verbrauch hauptsächlich am Tage, so tritt eine erhebliche Preisermäßigung ein. Die Miete für den Elektrizitäts-Zähler beträgt für den kleinsten 50 Pf. pro Monat, dieser genügt für ca. 15 Glühlampen; mittlere für ca. 40 Lampen, kosten 1 Mark. An den sehr interessanten und lehrreichen Vortrag schloß sich eine fachgemäße Diskussion, und verschiedentlich stellte Fragen aus der Reihe der Zuhörer, wurden von dem Vortragenden eingehend beantwortet. In eine zum Schluß aufgetragene Ritz zeichneten sich ca. 20 Interessenten mit rund 200 Glühlampen ein. Als Gesamt-Ergebnis des Abends kann und soll hier festgestellt werden, daß in der ganzen Bürgererschaft ein lebhaftes Interesse vorhanden ist für die alsbaldige Einführung der Elektrizität in unserer Stadt, zu Licht- und Kraftzwecken.

Der Garde-Verein feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am heutigen Sonnabend durch Konzert, Theater und Ball. Der Verein hat sich auch in diesem Jahre die ehrenvollste Mühe gegeben, seinen Mitgliedern und Gästen einen außerordentlichen Abend zu bereiten, und wünschen wir ihm deshalb auch wieder ein recht volles Haus.

(Generalversammlung.) Der Männer-Gesang-Verein „Lentonia“ hielt am Sonntag seine erste diesjährige Generalversammlung ab und hatte damit zugleich die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers verbunden. Von der zu erledigenden Tagesordnung ist besonders hervorzuheben, daß am 26. Februar ein Fastnachts-Französisches stattfindet. Während des Sommers ist ein Familien-Ausflug nach der Schützenheide geplant und am 12. November soll im Gorkischen Saale größere Festlichkeit mit Theater und Ball stattfinden. Der Verein hat sein Lokal von jetzt an bei Herrn B. Jordan, Oststraße.

(Kirchenkonzert.) Am nächsten Sonntag veranstaltet unser Musik-Verein sein zweites Vereinskonzert in der evang.-luth. Kirche, unter Leitung des königlichen und städtischen Musikdirektors Seibt-Damm. Neben gemischten Chören, auf welche seitens des Vereins großer Fleiß verwendet wurde, bringt das Programm größere Orgelkompositionen, die der als Orgelvirtuose bekannte Herr Musikdirektor Holtzschneider zum Vortrag bringt. Besonders Interesse erhält das Konzert durch die Mitwirkung des Cello-Virtuosen Herrn M. Meißner und der Sopranistin Fräulein Homburg. Unsern Musikfreunden steht so ein besonderer Genuß in Aussicht. Der billige Eintrittspreis (75 Pf.) ermöglicht wohl jedem den Besuch des Konzertes.

(Automatensteuer.) Nach Nr. 11a des Tarifes zum Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895 und 26. Juli 1909 unterliegen auf Bahnhöfen oder an anderen öffentlichen Orten und Plätzen oder in Gast- und Schankwirtschaften aufgestellte Warenautomaten, Stereoskop-, Schau- und Scherzautomaten und Musikautomaten oder mechanische Musikwerke, sowie Automaten anderer Art einer Stempelabgabe, die für jedes Jahr besonders zu entrichten ist. Die Eigentümer dieser Automaten, oder wenn der Automat oder das Musikwerk anderen zur Ausnutzung überlassen worden ist, diese, haben spätestens innerhalb eines Monats nach dem Tage der Inbetriebsetzung des Automaten oder des Musikwerkes und für die Folge spätestens innerhalb des Monats Januar jeden Kalenderjahres eine zu versteuernde Jahreskarte bei dem zuständigen Postamt zu lösen oder die Versteuerung im Wege der Abfindung, falls die Voraussetzungen für sie gegeben sind, bei der Oberzolldirektion zu beantragen.

Vor der Dortmunder Strafkammer hatte sich der Arbeiter Otto Reinhold, von hier, wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Der Mann traf am 28. Novbr. v. Jahres den Schloffer Gustav Hake, und trank mit diesem meh-

als er betrunken konnte. Als er finstlos betrunken war, führte ihn der Angeklagte in eine Scheune, hier entkleidete sich Hake, in der Meinung, er befände sich in der Herberge, und legte sich zum Schlafen nieder. Der Angeklagte entkleidete sich auch, aber nicht etwa, um der Ruhe zu pflegen, sondern nur den guten Anzug des Hake anzuziehen, um diesen seine abgetragene, zerfetzte Kleidung zurück zu lassen. Hake, der den Dieb am folgenden Tage in der Herberge festnehmen ließ, erschien vor Gericht in der zerlumpten Kleidung des Angeklagten als Zeuge, während letzterer die gute Kleidung des Betroffenen trug. Da er im Rückfall handelte, erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf 9 Monate Gefängnis.

Niedermassen, 28. Jan. (Feuerwehr.) Mittwoch nachmittag traten hier die Abgeordneten der dem Feuerwehr-Vereinsverbande für das Amt Anna-Ramen angehörenden Wehren zu einer Beratung zusammen, wobei von achtzehn angeschlossenen Wehren sechszehn vertreten waren. Beschlüssen wurde, dem neugegründeten Kreis-Feuerwehrverband Hamm nicht beizutreten, dagegen den Anschluß des Feuerwehr-Vereinsverbandes Anna-Ramen an den Westfälischen Provinzial-Feuerwehrverband nachzusuchen.

Anna, 28. Jan. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium hat durch Verfügung vom 21. d. M. die Anerkennung der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule als vollberechtigte höhere Lehranstalt im Sinne der Bestimmungen vom 18. August 1908 vom 1. April dieses Jahres ab ausgesprochen. Damit hat diese seit Jahresfrist schwebende Angelegenheit eine alle Teile befriedigende Lösung gefunden.

Anna, 28. Jan. (Automobilunfall.) Donnerstagabend ereignete sich in der Ramenstraße ein Automobilunfall, indem ein der Aktien-Gesellschaft „Königsborn“ gehörender Kraftwagen in eine Droschke aus Seeren fuhr. Beide Fahrzeuge wurden zertrümmert, während deren Insassen fast sämtlich leichte Verletzungen erlitten; nur Herr Harrer, die Seeren zog sich eine erhebliche Gesichtsverletzung zu.

Dortmund, 28. Jan. (Verschiedenes.) Dienstag fand hier die Jahresversammlung des Historischen Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark statt. Den Jahresbericht erstattete Prof. Rübner, den Geschäftsbericht Dr. Meininghaus. Der Verein zählte im Jahre 1910 560 Mitglieder gegen 558 im Vorjahre. Es wurde mitgeteilt, daß von der Stadt Dortmund die Herausgabe einer Geschichte während der 100-jährigen Zugehörigkeit zu Preußen beabsichtigt wird. Während man früher annahm, Dortmund könne die 100jährige Zugehörigkeit zu Preußen im Jahre 1913 feiern, haben sich jetzt Anhaltspunkte ergeben, daß man wahrscheinlich das Jahr 1915 wählen müsse, da die in Frage kommenden Gebiete erst 1815 endgültig zu Preußen gekommen sind. Der Magistrat hatte bei der Aufschickungsbehörde angefragt, wann die Feier stattfinden solle, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten.

Der neuerliche Antrag auf Haftentlassung Thoms wurde von der Beschlußkammer der städtischen Strafkammer abgelehnt.

Dienstagabend wurde auf den D-Tag 16 Hamm-Dortmund bei der Vorbesprechung an der Leiche „Anfas“ ein Steinwurf oder ein Schuß abgegeben, der das Fenster und eine Gaslampe im Padvagen zertrümmerte. Das Geschloß konnte nicht aufgefunden werden. Personen wurden nicht verletzt.

Schwer verletzt wurde an der Betenstraße der Wirt Heuner aus Eving, der berstet von der Elektrischen abgeprungen war und zwischen Bordstein und Trittbrett geriet. Der bedauernswerte Mann wurde zwei bis drei Meter weit geschleift und erlitt sehr schwere Kopf- und Rückenverletzungen.

Der Prozeß von etwa 70 Millionen der im Januar 1904 fallierten Seelter Spar- und Kreditbank gegen die Aufsichtsratsmitglieder ist gestern nach mehr als sechsjähriger Dauer vom hiesigen Landgericht zu Ungunsten der Kläger entschieden worden, die mit ihren Schadenersatzansprüchen abgewiesen wurden.

Wetter, 27. Jan. (Hermann Harfort.) Hier starb der Leiter der Schöndorfer Stahl- und Eisenwerke Hermann Harfort, im Alter von 36 Jahren, an Lungenerkrankung. H. war der Neffe des berühmten Peter Harfort, Westfalens „Alter Fritz“, des Gründers der Werke.

Wochum, 26. Jan. (Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz.) Der Sicherheitsmann Friedrich Müller und der Schießmeister Bomm aus Weimar standen unter der Anschuldigung, sich gegen das Sprengstoffgesetz vergangen zu haben, vor der hiesigen Strafkammer. Dem Sicherheitsmann wurde zur Last gelegt, einen Schuß befehl gegeben zu haben, einen Schuß befehl gegeben zu haben, demselben abzugeben zu haben; der Schießmeister soll fahrlässiger Weise die Riste, in der die Sprengstoffe aufbewahrt wurden, unverschlossen gehalten haben. Das Gericht verurteilte den Sicherheitsmann Müller wegen Vergehens aus § 1 des Sprengstoffgesetzes zu drei Monaten Gefängnis. Der Schießmeister Bomm, dem nur eine Uebertretung bürgerlicher Bestimmungen nachgewiesen werden konnte, kam mit 50 Mark Geldstrafe davon.

Wochum, 26. Jan. (Vermißt.) Seit Sonntagabend wird der zwölf Jahre alte Schüler Heinrich Schweißer aus dem benachbarten Weimar vermißt. Er war nach Wochum geschickt worden, um Besorgungen zu machen, ist aber von diesem Gange bis jetzt nicht zurückgekehrt. Die Angehörigen befürchten, daß dem Jungen ein Unglück zugefallen ist.

Wochum, 26. Jan. (Selbstmordversuch.) Mittwoch-Nachmittag hörten Aufschicksbeamte des Stadtparks im neuen Parkteil zwei Schüsse fallen. Sie gingen der Schallrichtung nach und fanden am Bismarckdenkmal einen etwa vierzig Jahre alten, dem Arbeiterstande angehörenden Mann, der aus mehreren Wunden am Kopfe blutete. Auf Befragen erklärte der Mann, er sei im Park überfallen und durch Revolvergeschosse verwundet worden. Die Wunden wurden sofort abgeheftet; man fand aber niemanden, der als Täter hätte in Betracht kommen können. Der Geschossene änderte dann seine Angabe dahin ab, daß ihm die Schüsse von Fährdauern beigebracht worden seien. Jetzt ging man an eine Durchsuchung der Kleidung des Mannes und man fand einen noch mit meh-

rerer Kugel geladenen Revolver, aus dem die beiden Schüsse abgefeuert worden waren.

Gelsenkirchen, 27. Jan. (Das alte Leid.) Das zwölfjährige Mädchen des Bergmanns Groll schüttete beim Fernanmachen Petroleum in die Flammen. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach der Entlassung ins Krankenhaus starb.

Wattenstein, 26. Jan. (Vom Forderforb gerettet.) Auf Schacht 1/2 der Zeche Holland in Uedendorf wollte der achtzehnjährige alte Schleiher Bernhard Forderforb aus Uedendorf bei der Einfahrt einen Stempel benutzen. Hierbei geriet er zwischen Förderforb und Einfahrt. Völlig zerquetscht wurde er als Leiche zu Tage gebracht.

Neddinghausen, 26. Jan. (Nachschlag zum Breßeltonkist?) Der durch seinen Konflikt mit der hiesigen Presse weiteren Kreisen bekanntgewordene Rentmeister Wessels hat — wohl infolge der unliebsamen Vorkommnisse — sein Amt als Stadtverordnetenvorsitzer niedergelegt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde als sein Nachfolger Justizrath Busch neu gewählt.

Neddinghausen, 26. Jan. (Zusammenstoß mit Wilderern.) In dem Wobelschwingischen Walde unweit Waltrop stieß der Jagdausseher Westrup aus Adern nachts mit Wilderern zusammen. Einer der Wilderer wollte auf den Jagdausseher feuern; dieser kam ihm jedoch zuvor und verletzte ihn durch eine Schrotladung. Trotz der Verwundung gelang es dem Wilderer, in der Richtung auf Waltrop zu entkommen.

Westfälischer Provinzialausschuss.

Münster, 27. Jan. In der letzten Sitzung des westfälischen Provinzialausschusses in Münster wurde an Stelle des zum 1. April d. Js. in den Ruhestand tretenden Geheimen Medizinalrats Direktor Dr. Gerlach von der Heilanstalt Münster der bisherige Direktor der Heilanstalt Cöln, Dr. Kleffner, zum Direktor gewählt. Es wurden u. a. bewilligt dem Föderverein für Westfalen und Lippe für 1910 ein Zuschuß von 2000 M., der Historischen Kommission der Provinz Westfalen für die beschleunigte Herausgabe des Westfälischen Urkundenbuchs und verwandter Veröffentlichungen für die Rechnungsjahre 1911, 1912 und 1913 ein Zuschuß von jährlich 1500 M., für die Vollendung der Wiederherstellungsarbeiten der evangelischen Kirche zu Linen ein Beihilfe von 5000 M. in zwei Jahresraten von je 2500 M., für die Wiederherstellung des Kirchturmes der evangelischen Thomaskirche in Soest eine Beihilfe von 1000 M. Der Verteilungsplan für die Nachtragssubvention des Jahres 1910 wurde genehmigt. Danach erhalten eine Reihe von Gemeinden an Verleierungsbeihilfen und Entschädigungsbeihilfen im ganzen 266 029 M.

Die Vorlage an den Provinziallandtag wegen Verwendung der Ueberreste des Rechnungsjahres 1911 und Festsetzung der Provinzialsteuern für 1911 (es soll dem Provinziallandtag die Erhebung einer Provinzialsteuer von 13,5 Prozent vorgeschlagen werden), über die Einrichtung einer Abteilung für entmündigte Trinker in Bellinghausen, über den Neubau der hiesigen Provinzial-Heilanstalt bei Gütersloh, und über die neue Satzung der Westfälischen Provinzial-Feuerzettel wurden genehmigt. Die Kostenanschläge für die Unterhaltung der Provinzial- und ehemaligen Bezirksstraßen für das Rechnungsjahr 1911 wurden genehmigt und die erforderlichen Geldmittel von insgesamt 1 750 000 M. bewilligt. Auch die Verteilung der Provinz an dem Weiterbau der elektrischen Straßenbahn Anna-Ramen-Berne, von Bergtamen bis Berne, und an dem Betriebe dieser Bahn unter Vereinbarung der näheren Bedingungen mit den übrigen Gesellschaften fand Genehmigung.

Summersbach, 26. Jan. (Eigenartiger Unfall.) In der Droschke Trinsahl bei Nimmrecht im hiesigen Kreise ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein vierjähriges Kind, das mit einer Kuh geübt hatte, streckte diese in den Mund. Sie geriet in den Hals und blieb hier hängen, so daß der Ersticktstod eingetreten wäre, wenn nicht der Vater sofort die Kuh wieder aus dem Gasse entfernt hätte. Bei dieser Gelegenheit hatte jedoch das Kind in seiner Todesangst, wie der hiesigen Zeitung mitgeteilt wird, den Vater in einen Finger gebissen. Die hierdurch entstandene Wunde war zwar unbedeutend, aber der Vater lag bald darauf an Blutvergiftung darnieder und ist nach einer Woche gestorben.

Wermelskirchen, 26. Jan. (Arbeiterbewegung.) In der weit verzweigten Schuhindustrie der hiesigen Gegend trieb es, nachdem in der großen Schuhfabrik von Wolf Flöring eine Lohnbewegung ausgebrochen ist. Sämtliche Schuhfabriken in Wermelskirchen, Hilgen und Remscheid haben sich geringigt, und in den letzten Tagen sind mehrfach Verhandlungen zwischen Vertretern der Fabrikanten und der Arbeiter gepflogen worden, ohne daß bisher eine Verständigung erzielt werden konnte. Wenn die Schlußverhandlungen scheitern, werden die Arbeiter der Firma Flöring in den Ausstand treten; zugleich werden aber die Fabrikanten eine allgemeine Aussperrung vorsehen.

Duisburg, 26. Jan. (Verhafteter Schwindler.) Vor einigen Tagen sandte ein Schwindler einer in Duisburg wohnenden Ehefrau einen Brief, worin er sie ersuchte, eine bestimmte größere Geldsumme an das Hauptpostamt zu schicken, worfür er ihr mit Entschädigungen über ihren Ehemann, die zur Ehefrau führen könnten, dienen wollte. Als der Gatte einen Brief, den die Frau gesandt hatte in Empfang nehmen wollte, wurde er festgenommen. Es ist der stellungslöse Kaufmann Emil Reichelt aus Walsburg in Schleien, der auch schon wegen Diebstahls von der Polizei festgenommen wurde.

Duisburg-Huhrort, 26. Jan. Ein böser Schiffsunfall. Der durch seinen Konflikt mit der hiesigen Presse weiteren Kreisen bekanntgewordene Rentmeister Wessels hat — wohl infolge der unliebsamen Vorkommnisse — sein Amt als Stadtverordnetenvorsitzer niedergelegt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde als sein Nachfolger Justizrath Busch neu gewählt.

der Maderst...
des letzteren...
stehengeblieben...
getrennt...
gerannte...
riet schlichte...
jahrhundert...
ist recht...
H. Düff...
wert von...
volle Gemä...
Münchener...
stellung des...
ständig ger...
Düffeld...
wert über...
Fahrmann...
ren. Er...
bald darauf...
Düffeld...
breiten G...
geworden...
der einen...
Briesumisch...
ihm an der...
Markt fehten...
weiter zurück...
fand er eine...
ner hatte n...
und sich dan...
Bisher konn...
Köln, (baues.)...
Sumboldfol...
Arbeiter mu...
Ursache der...
ermittelt we...

H...
russqu...
Nach dem G...
zember 1910...
der kleinste...
fängt um 20...
jezt deren...
und 37 921...
— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...
— Eine...
Zeitungsaus...
auf See hat...
positivwahr...
deich gibt die...
stationen aus...
berien, die...
Bauschalgebü...
werden...
gegeben, wor...
in den Käu...
deutsche Mo...
scheint mit...
sein, denn er...
indem er au...
meter Zeit...
dislation aus...
— Anst...
in Kattowit...
wels bei J...
Ein zehnjähr...
Kamerad ver...
falls an un...
den bereits...
— Drei...
barten Barg...
Kinder wäh...
und wagen...
vier, ein K...
Dem Anaben...
die Mädchen...
— Sch...
Witwe Papet...
Rentnerin, K...
in der Nacht...
man sie für...
mit der in...
schleimig...
körper der...
in Paris...
so wurde...
Als der Men...
den Tadel...
die Schind...
fang bald...
plaudern...
differen Um...
Bett, wo...
Minute späte...
über die W...
herrscht Ent...
mit einer...
keit Toten...
der modernen...
Süßmittel...
anzuwenden...

— Die...
ligendamm...
Mittwoch die...
Seitensum...
Bisj von...
Glühstein...
am 8. Febr...
v. J. für...

Warengattung	Preis		
	Von	bis	
Westfälischer Weizen	18.65	19.20	per 100 Kilo Fracht- parität frei Waggon Dortmund
Westfälischer Roggen	14.50	14.75	
Inländischer Hafer	—	—	
Saathajer	—	—	per 100 Kilo Fracht- parität frei Waggon Dortmund
Fremder Weizen	21.70	23.50	
Fremder Roggen	17.35	18.50	
Fremder Hafer	16.50	18.50	per 100 Kilo Fracht- parität frei Waggon Dortmund
Guttermerke	13.25	13.50	
—	—	—	
Mixed-Mais	14.10	—	per 100 Kilo inkl. Sach parität frachtfrei Dortmund
Runder Mais	14.30	14.70	
Cinquantino Mais	17.20	—	
Weizenmehl 000	28.20	30.70	per 100 Kilo inkl. Sach parität frachtfrei Dortmund
Roggenmehl 0	22.30	23.40	
Speisebohnen	28.—	36.—	
Bistorta-Erbfen	28.—	33.—	per 100 Kilo inkl. Sach parität frachtfrei Dortmund
Linjen	18.50	32.—	

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47.

Fernsprecher No. 62.

Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung u. Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschränken.

Annahme von Depositengeldern

zu günstigen Sätzen und z. Zt. bis 4 1/2 % p. A.

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

— Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

Knappen-Verein „Glück Auf“, Oberaden.

General-Versammlung am Sonntag, den 29. Jan., nachm. 3 Uhr, im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung und Aufnahme.
2. Rechnungslage.
3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
155 **Der Vorstand.**

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Fügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz u. einen reinen, garten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Vitaminisch-Seife v. Bergmann & Co., Kadebent

Preis a St. 50 Pf., ferner macht der

Vitaminisch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

W. Felting, C. Müller jr., H. P. Thiel, H. Jacobi. 254



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den achten G. A. Hanowacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechslungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit obiger Fabrikmarke!

Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats.

H. P. Thiel, Kamen. 130



Garde-Verein KAMEN.

Sonnabend, den 28. Jan., abends 7 Uhr, im Schützenhof des Herrn Wilh. Reinhardt

Kaiser-Geburtstagsfeier

bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Karten im Vorverkauf 50 an der Kasse 60 Pfg.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

DER VORSTAND. 159



Krieger- u. Landwehr-Verein, Oberaden.

Der Verein feiert den

Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II.

am Sonntag, den 29. Januar, 4 Uhr beginnend, im Vereinslokale bei Wirt J. Wensmann durch

Konzert, Fest-essen, Theater und Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand. 154

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister

Königstraße 9 KAMEN Königstraße 9

empfiehlt:

Selbstgearbeitete Schultornister Schultaschen

Markttaschen, Hosenträger

sowie ferner:

Damentaschen, Rucksäcke usw.

in großer Auswahl und zu billigen Preisen. 134

Ludwig Knieper,

Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.

— Telefon Nr. 204. — 125

Größte und älteste

Gargschneiderei u. Gargausstattungsgehalt hier.

Unterhalte stets großes Lager in

Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Geschäftsgrundlag:

Strengste Reclität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.



Grosses Lager in garantiert federdichten Bettstoffen.

Bettfedern u. Daunnen

mit eigener Maschine doppelt gereinigt.

Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7

Ecke Wilhelmstrasse.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

hat sich als Kopfdünger vorzüglich bewährt.

108

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind mehrfach Klagen laut geworden, daß die Maul- und Klauenseuche durch das Meltpersonal (insbesondere die sogenannten Stallschweizer) bei Gelegenheit des Stellenwechsels verklepelt worden sei.

Den Landwirten und Viehhändlern empfehlen wir daher, stets und namentlich jetzt bei dem Herrschen der Maul- und Klauenseuche zur Vermeidung der Ansteckung ihres Viehs strengstens darauf zu halten, daß alles neu in den Dienst tretende Stallpersonal ausnahmslos seine getragenen Kleidungsstücke gründlich reinigt bzw. auswechselt.

Kamen, den 24. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Hatte mich zur

Anfertigung von Bauzeichnungen, Kostenaufschlägen und Taxen

bestens empfohlen.

Kamen, Kämmerstr. Nr. 25.

F. Heimeier, Gerichtstaxator. 157

Fr. Matthia

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und

Papier-Handlung

Gebrauch- und

Galanterie- und

Lebervaren.

Buchbinderel.

Spezialität:

Bilder - Einrahmungen

unter Garantie für

absol. Standsicherheit.

Größte Auswahl

Bilder, Silberleichen u.

Nahmen jeder Art.

Prompte Bedienung

Billigste Preise.



L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt

empfiehlt in großer Auswahl

zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen,

Schirme, Stöcke, Hosenträger,

Taschenmesser,

Tornister (mit Leder),

Portemonnaies, Leinen-

wäsche, Normalhemden,

Kragenschoner, Hand-

schuhe für Herren,

Schlipse u. s. w.

Reparaturen an Schirmen

schnell und billig. 119

Fahnen Reinecke, Hannover.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher

Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern.

Lieferung von Druckfachen

aller Art. 120

Pianos

Ibach — Thümler — Förster

Knake — Mand — Knaus u. a.

von 4.50 Mk. an aufwärts.

Günstige Zahlungsbedingungen!

Annahme gebrauchter Klaviere!

Zuverlässige Bedienung!

Miet-Pianos. Klavierstimm en

Pianoforte-Handlung

E. Griebisch

(Inh. Otto F. Dabelow), Markt 8 b.

131 Telefon 123.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 30. Jan. d. J., nachm. 4 Uhr, werde ich bei dem Wirt Schulze-Bergkamen in Bergkamen:

- 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Glas- und 1 Wäsche-schrank, 1 Ofen, 1 Koffer und 1 Uhr

gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. 158

Harbach,

Gerichtsvollzieher.



Mein an der Kreisstraße Pascheide-Breiten gelegenes

Wohnhaus

bin ich willens unter der Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

L. Koppe,

Pascheide. 153

Männergesang-Verein

sucht

Dirigenten.

Näheres zu erfragen in der

Geschäftsstelle d. Ztg. 156

Brachvolles, wenig gebr.

Salon-Piano

ist mit 10jähr. schriftl. Garantie

sehr billig zu verkaufen.

H. van Bremen,

Dortmund, 71

Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

4. Sonntag nach Epiphania,

29. Januar 1911.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor Philipp.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Philipp.

5 Uhr: Abend-Gottesdienst.

Pastor Lumm.

Kapelle zu Verche.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst

Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.

4. Sonntag nach Epiph., 29. Jan.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Gwold.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.

Sonntag, den 29. Jan. 1911.

10 Uhr: Fest-Gottesdienst.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.

Sonntag, 29. Jan., morgens 11 Uhr:

Deutsche heil. Messe mit Predigt.

(Pastor Joh. Moog-Dortmund.)

Druck u. Verlag von G. May in Hörde

Reichstag.

Auf der Tagesordnung vom Donnerstag stand die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Verfassung Elsaß-Lothringens.

und das Wahlrecht für die zweite Kammer der Reichsländer.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Der jetzt bestehende Rechtszustand in Elsaß-Lothringen hat sich nach der Einverleibung verhältnismäßig schnell herausgebildet und hat seinen Schwerpunkt in der Verfassung von 1879 gefunden. Die damaligen Konzeptionen erschienen nicht gering, wenn man die damaligen unklaren und unsicheren politischen Verhältnisse in Betracht zieht. Trotzdem hielt niemand diesen Rechtszustand für einen ewigen, und es ist nicht zu verwundern, wenn die Elsaß-Lothringer wiederholt daran erinnerten, daß man dieses Provisorium einer Revision unterziehen möge. Die reichsländische Regierung betonte fort und fort, daß es sich hier um die Entwicklung einer für die Zukunft des Reiches wie der Reichsländer gleich wichtige Frage handelte. Auch in diesem Hause ist wiederholt davon die Rede gewesen. Niemand hat die Schwierigkeiten von vornherein klarer gesehen und gekennzeichnet als Herr v. Bismarck. Er hat sich über sie schon ausgesprochen, als er hier im Hause den Gesetzesentwurf über die Einverleibung Elsaß-Lothringens einbrachte. Bismarck betonte damals, daß die Verhältnisse Elsaß-Lothringens nicht normal seien und daß es die Aufgabe des deutschen Reiches bilde, normale Verhältnisse zu schaffen. Bismarck wollte den Elsaß-Lothringern die Tür öffnen, durch die sie den Zugang zum deutschen Reich finden könnten; die eine ist die Einverleibung als unmittelbares Reichsland. Er wollte zu den politischen Schwierigkeiten nicht noch die dynastischen fügen. Er glaubte auch, daß die Elsaß-Lothringer lieber als Preußen werden würden. Bismarck hat wiederholt erklärt, er hätte Elsaß-Lothringen nur genommen, um ein Bollwerk zum Schutze der Grenze zu haben. Heute fragt es sich, ob die Elsaß-Lothringer in dem Maße mündig geworden sind, wie es zur Erfüllung ihrer Wünsche notwendig ist. Als Elsaß-Lothringer mit dem deutschen Reich vereinigt wurde, war es noch deutsches Land; es hing aber an Frankreich, zu dem es so lange gehört hatte. Inzwischen ist an Stelle des Protektors ein Zustand getreten, der auf dem Boden des heutigen Reiches fußt. Immer mehr steigt die Vorstellung, daß die Verbindung mit dem deutschen Reich noch enger werden und eine allmähliche Verschmelzung eintreten muß. Wir stehen vor einer Aufgabe, die mit kläsem Kopf und klarem Blick, aber mit fester Hand verfolgt werden muß. Wir müssen jetzt eine Lösung finden. Die Wünsche der Elsaß-Lothringer haben mit den Jahren gewechselt. Bezieht sich ihr Verlangen, die Einverleibung des Reichstags auf ihre Landesgesetzgebung auszuwirken. Ein nach Besitz, Bildung und Einkommen abgestuftes Parlament soll für Elsaß-Lothringen nicht. Bei einem allgemeinen direkten Wahlrecht würde keine wirkliche Volksvertretung geschaffen, Handel und Industrie, Landwirtschaft würden nicht genügend vertreten werden. Auf den Bundesrat können wir nicht ohne weiteres verzichten; er vertritt für das Reich die Stelle des Oberhauses. Ein Statthalter auf Lebenszeit würde den Kaiser als Träger der Staatsgewalt vollständig ausschalten. Eine Vertretung Elsaß-Lothringens im Bundesrat würde eine Stärkung Preußens bedeuten. Die Regierungen haben das mögliche Entgegenkommen bewiesen; im Interesse des Zusammenhalts der Verfassung für Elsaß-Lothringen kann ich das hohe Haus nur bitten, sich auf den Standpunkt der Regierungsvorlage zu stellen. (Beifall.)

Abg. Boudier (Zentrumsfraktion): Unser Partikularismus wird man uns hoffentlich nicht mehr in beherzter Weise vorwerfen. Wir sind stolz auf unsere Eigenart und berechtigt, sie zu pflegen. Wir verbitten uns die Mitwirkung der französischen Behörden, aber wir haben keinen Einfluß darauf. Wir glauben als vollberechtigte Glieder in das Reich aufgenommen und Bundesstaat zu werden. Diese Hoffnung hat sich leider durch die Vorlage nicht erfüllt, wir bleiben Reichsland. Nach einer Wartezeit von 40 Jahren hätte Elsaß-Lothringen aber wohl die Autonomie verdient. Wir fordern den Statthalter auf Lebenszeit und lehnen die erste Kammer in der vorliegenden Form sowie die Bestimmung ab, daß die Einteilung und Abgrenzung der Wahlkreise durch kaiserliche Verordnung erfolgt. — Abg. Emmel (Soz.): Der Verfassungsentwurf läuft auf eine Verprellung der Reichsländer hinaus. Die Elsaß-Lothringer wollen Deutsche, aber nicht Preußen sein. Warum soll das Reichsland nicht eine Republik sein können, wie Hamburg, Lübeck und Bremen? — Abg. Wassermann (nlt.): Die Vorlage findet Widerspruch von rechts und links; wir sehen aber eine brauchbare Grundlage darin für eine weitere Entwicklung der reichsländischen Verfassung. Manche Vorgänge der jüngsten Zeit sind freilich nicht geeignet, eine Reformgesetzgebung zu fordern, doch soll man Einzelfälle nicht verallgemeinern. Das freiheitliche Wahlrecht zur zweiten Kammer billigen wir. Zu Konzeptionen an die reichsländische Bevölkerung sind wir geneigt, verlangen aber das gleiche von ihr. Der Kaiser muß jederzeit zur Verhinderung eines Gesetzes, das gegen die Interessen des Reiches ist, imstande sein. Das Verlangen nach einem Statthalter auf Lebenszeit ist kurzfristig, da der Fall eintreten kann, daß der Reichsländer sich genügt sieht, einen Statthalter zu befehligen. Die Mehrheit der Elsaß-Lothringer sieht der Vorlage sympathisch gegenüber. Daß sie für die Reichsländer Sitz und Stimme im Bundesrat verlangt, ist berechtigt. Ich beantrage die Verweisung des Gesetzesentwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall.) — Abg. Neumann-Hofer (Fortf. v.): Selbst ruhige Elemente in Elsaß-Lothringen fühlen sich bedrückt. Formell hat das Reich wohl ein Recht, auf die politischen Verhältnisse Elsaß-Lothringens einzuwirken, nicht aber sachlich. Die Verfassung für die Reichsländer wurde in Berlin gemacht; von hier aus soll sie auch geändert werden. Die ganze Behandlung der Reichsländer durch den Bundesrat gleicht einer historischen Antikienverteilung. Redner erwähnte dann die ein-

zelnen Punkte, die er abgeändert zu sehen wünscht. Nachdem noch Abg. v. Tirpitz (Reichsp.) sich warm für die Grundzüge der Vorlage ausgesprochen hat, verläßt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Donnerstag die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Die Debatte schleppte sich langsam hin. Man unterließ sich über die Lehrpläne der landwirtschaftlichen Mittelschulen, über die Erweiterung des ländlichen Fortbildungsschulwesens, wobei das Zentrum für Erteilung des Religionsunterrichts in diesen Schulen eintrat und die Einführung von Kochkursen gewünscht wurde, auch der Studentenstreik an der tierärztlichen Hochschule in Hannover wurde gestreift. Der Minister bezeugte den Streik als eine bedauerliche Entgleisung, der mit aller Energie entgegengetreten werden müsse. Weiter be sprach man die Mittel zur Förderung der Viehzucht und der Hebung der einheimischen Fleischproduktion. Der Minister versprach größere Mittel für die Biegensucht in den Etat einstellen zu wollen. In bezug auf die Fleischbeschau erklärte er, daß von einem beamteten Tierarzt unterzogenes Fleisch in den städtischen Schlachthäusern nicht erneut untersucht zu werden brauche, daß dagegen alles andere Fleisch dem Untersuchungsamt unterliege. — Abg. Gühling (Fortf. v.): forderte die endliche Vorlegung des Fischereigesetzes wenigstens zur öffentlichen Kritik und trat auch dafür ein, daß den Fischern für Schädigungen durch Baggerarbeiten Entschädigung geleistet werde. — Abg. Schwaba (nat.): bemängelte, daß sich die Fischmeister als Polizeibeamte fühlten. Der Minister bedauerte dies, kündigte die Befehlsmäßigkeit der Ausarbeitung des Fischereigesetzes und des Wassergesetzes an und äußerte sich dann zu den Klagen über die Verunreinigung der Flüsse, die sogar manches Fischsterben verursacht. Die Debatte wendete sich dann nach der Moorflur zu. Der Minister verbreitete sich auch noch über die Vorschläge, amerikanische Reben zu pflanzen, dem er schon seinerzeit im Reichstag widertrat hat.

Der Marineetat in der Budgetkommission.

Beim Titel Bau von Wohnhäusern für verheiratete Unteroffiziere in Cuxhaven wird aus der Kommission bemängelt, daß die Wohnungen zu teuer seien und der Wunsch geäußert, den Bau in Privatregie zu geben. Dem Wunsch, den Unteroffizieren grundsätzlich zwei heizbare Zimmer und einen Nebenraum zuzubilligen, steht die Marineverwaltung freundlich gegenüber, falls das Reichsamt mit den finanziellen Forderungen einverstanden sei. Die fiskalischen Wohngebäude würden viel kleiner, es fehlten Kellerräume und Doppelfenster. Staatssekretär v. Tirpitz sagt eine nochmalige Prüfung der ganzen Frage zu. Der Titel wird schließlich abgelehnt und für später zurückgestellt; eine in der Richtung der Erörterung gehende Resolution des Zentrums angenommen. — Für den Bau einer Offizierskaserne auf Helgoland mit einem Kostenaufwand von 170 000 Mk. wird eine erste Rate von 100 000 Mk. angefordert. Daneben gehen Forderungen für den Bau eines Wohngebäudes für einen Stabsarzt, sowie den Anschluß der Helgoländer Garisonkanal an die Wasserleitung. Der Staatssekretär begründet das Bedürfnis mit dem Hinweis auf die starke dauernde Besetzung Helgolands mit Offizieren und die häufige Anwesenheit der Torpedos und Unterseeboote sowie des 1. Schwadrons. Er bemerkt, daß diese Seestreitkräfte jetzt dauernd in den Gewässern um Helgoland üben. Die Position wird bewilligt. Auf Anfrage aus der Kommission geht der Staatssekretär kurz auf die bekannten Vorgänge auf Helgoland ein, wonach Angehörige der Marine sittliche Verfehlungen mit minderjährigen Mädchen begünstigt wurden. Der Staatssekretär stellt fest: Gegen drei beschuldigte Unteroffiziere mußte die eingeleitete förmliche Untersuchung niedergeschlagen werden, weil die Voraussetzung für eine Beurteilung: Minderjährigkeit der Mädchen fehlte. In drei Kriegsgerichten sind die Offiziere, die mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht wurden, von jeder Schuld freigesprochen worden. Der gleichfalls durch ein Berliner Montagblatt mit der Angelegenheit in Verbindung gebrachte frühere Kommandant von Helgoland, der der Zivilgerichtsbarkeit untersteht, hat sofort nach Bekanntwerden der Gerichte eine Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft beantragt, die seine vollständige Entlassung herbeiführt.

Bei dem Titel: Weiterer Ausbau der Marineschule zu Mürwik erläutert Staatssekretär v. Tirpitz die Forderung wie folgt: Die Ausbildung des Seeoffiziersnachwuchses ist nach und nach auf eine neue Basis gestellt. Die rasche Entwicklung der Technik verlangt das. Durch Beschäftigung privater Instrukteure hat die Marine gelernt, mit welchem Erfolge dort praktische Arbeit und Anschauungsunterricht zur Ausbildung verwendet wird. Der Staatssekretär erläutert die Ziele dahin: Der Seeoffizier soll hinsichtlich des Schiffsmotors diejenige Kenntnisse haben, daß er sich gegebenenfalls ein Urteil bilden kann. Das Weitere muß dem Betriebsleiter, dem Ingenieur an Bord überlassen werden. Hinsichtlich des Waffenwesens und der Waffentechnik — Artillerie, Torpedo, Funkentelegraphie — soll der Seeoffizier zum Experten erzogen werden. Hierfür ist ein hohes Maß technischer Kenntnisse erforderlich. Ein Mittel, diese zu erwerben, sind Apparate, Modelle und Gelegenheit zu praktischer Betätigung und Arbeit. Diese Erzeugnisse sind erst jetzt zur Reife gelangt. Daher erklärt es sich, daß die Halle mit Unterrichtsmaschinen erst in diesem Etat, nicht schon beim Bau der Marineschule gefordert ist. — Der Titel wird bewilligt. — Auch der Bau eines neuen Dienstgebäudes für die obersten Marinebehörden wird genehmigt.

Neue Gärung unter den französischen Eisenbahnern.

Unter den französischen Eisenbahnangestellten macht sich, einem Privattelegramm aus Paris zufolge, abermals eine Auslandsbewegung bemerkbar. Die Eisenbahner sind darüber unzufrieden, daß die ihnen anlässlich des großen Streiks gemachten Zugaben nicht eingehalten wurden. Sie mühten erkennen, daß der Auslandsdienst für sie rekrutlos geblieben ist und nur zur Folge hatte, eine große Anzahl Eisenbahner und ihre Familien brotlos zu machen.

Vor einigen Tagen empfing Bauminister Ruech eine Abordnung des Bundes der Heizer und Maschinenführer unter Führung des Sekretärs Toffin. Sie wollten gegen das von der ministeriellen Kommission ausgearbeitete Projekt einer Altersversorgung protestieren. Sie halten das Projekt für unannehmbar und machen geltend, daß diese Regelung über den Kopf der Eisenbahner hinweg abgeschlossen worden sei, ohne daß auf ihre Einwände und Beschlässe irgendwelche Rücksicht genommen worden wäre. Das ganze Geseß sei so gefaßt, daß kein Mensch es verstehen und rechtlich interpretieren könne. Toffin befürchtet nun, daß die Enttäuschung zu einem neuen Ausstande treiben könnte.

In den nächsten Tagen wird in der französischen Kammer ein Gesetz gegen die Sabotage eingebracht werden. Man war sich darüber klar, daß derartige Akte roher Zerstörungswut, auch wenn ihnen ein politisches Mäntelchen umhängt wird, im Interesse der Allgemeinheit mit aller Strenge verhindert werden müssen.

Deutschland.

Der Kaiser erschien am Donnerstag zur Rekrutenbesichtigung des 1. Garde-Regiments zu Potsdam. Die Rekruten wurden zunächst ohne Gewehr und dann mit Gewehr in Einzelausbildung vorgeführt. Im Kasino der Offiziere nahm der Kaiser das Frühstück ein, kehrte dann nach Berlin zurück, wo er die Gewehrausstellung besichtigte. Den ersten Preis für Schaulust erhielt Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. — Der Kronprinz traf in Allahabad in Indien ein. Es findet dort zurzeit eine Industrie-Ausstellung statt in Verbindung mit asiatischen Vorfürhrungen.

Die Kronprinzessin in Kairo. Während ihres Aufenthaltes in Kairo besuchte die deutsche Kronprinzessin die Al-Azhar-Universität, die Khatibengräber und mehrere Moscheen unter Führung von Professor Moris, dem Direktor der Khebidial-Bibliothek, und Dr. Bräuer, Dragoman bei der deutschen diplomatischen Agentur, ferner besuchte sie die ägyptische Moschee, wo Brugsch-Bacha die Führung übernommen hatte, und so dann das deutsche Hospital. Im Hospital sprach sie mit allen Kranken und schenkte einer armen Geheerin 500 Mk., damit sie zu ihrer Erholung nach Ober-Ägypten reisen könne. Auch der Gräfin Trani, der Schwester der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Österreich, statete sie einen Besuch ab. Bei dem am 23. d. Mts. von dem Grafen Haffelberg gegebenen Dinner waren u. a. ein Bruder und ein Enkel des Khediven, der Ministerpräsident, der Minister des Innern, der Oberkommandierende der englischen Truppen und mehrere hohe ägyptische Beamte und Mitglieder der deutschen Kolonie anwesend. An Kaisers Geburtstag findet im deutschen Verein Cercle statt.

Die Telefongebührenordnung. Die Vereinbarungen zwischen den Parteien des Reichstags wegen Zurückweisung der Telefongebührenordnung an die Budgetkommission ist wieder rückgängig gemacht worden. Die zweite Lesung im Plenum wird also ohne nochmalige Kommissionsberatung stattfinden.

Von der konservativen und der freikonservativen Fraktion ist dem Vorhaben des Reichstags-Ausschlusses im Abgeordnetenhaus mitgeteilt worden, daß beide Fraktionen mit Rücksicht auf das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten bis auf weiteres an den Verhandlungen des Ausschusses nicht teilnehmen könnten, weil sie jedes nicht durch die Geschäftsordnung gebotene Zutrittswort mit diesen Abgeordneten ablehnen müßten.

Ein Kandidat Dr. Wassermann. Eine zahlreich besuchte Vertreterversammlung des national-liberalen Vereins für den Wahlkreis Saarbrücken nahm einstimmig mit Begeisterung den Vorschlag einer Kandidatur Dr. Wassermann auf, so daß die Proklamierung dieser Kandidatur in der zweiten Sitzung, die sachungsgemäß am 22. Februar stattfindet, gesichert ist.

Die Nachricht, daß gegen den Pfarrer Karl Jatho mit dem Kirchengefess vorgegangen werden soll, hat in Köln eine lebhaftere Bewegung ausgelöst. Es kam dort nach einer Predigt Jathos in der Lutherkirche zu stürmischen Kundgebungen der Luthergemeinde für den gefährdeten Pfarrer. In Köln ist eine Petition zu seinen Gunsten im Umlauf, die sich mit Tausenden von Unterschriften bedeckt. Die Unterzeichner erklären, auf jeden Fall zu Pfarrer Jatho stehen zu wollen. Auf Grund des „Kirchengefesses“ wird in dieser Sache zum erstenmal das Spruchkollegium in Tätigkeit treten, wenn das Verfahren so weit gedehnt, nicht der Oberkirchenrat.

Im Besinden des erkrankten Reichstagsabgeordneten Paul Singer ist eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Wenn die abgemachten Verfügungen auch nachgelassen haben, so ist das Allgemeinbefinden doch als recht unbefriedigend zu bezeichnen.

Ausland.

Amerika.

(Amerikanische Hilfe für Persien.) Der „Newport Times“ wird aus Washington gemeldet: Einem Vorschlage des persischen Gesandten entsprechend, der gesagt hatte, daß Persien sich freuen würde, amerikanische Finanziers die Ordnung des Systems der Zölle und inneren Einnahmen zu überlassen, hat Staatssekretär Mac Veagh dem Staatssekretär Knox die Namen von

fünf Finanziers genannt, die Knox in kurzem dem Gesandten zur Bestätigung mitteilen wird. Es wird beabsichtigt, den Amerikanern die Verfügung über alle Eingangszölle mit Ausnahme der in den kaspischen Häfen für die Dauer von fünf Jahren zu überlassen und die inneren Einnahmen nach amerikanischem Muster umzugestalten.

Westfalen u. Rheinland.

Damm, 27. Jan. Eine unangenehme Überraschung erlebte, wie der „Westf. Anz.“ berichtet, in der nahe Stadt A. ein Gastwirt, John, der vor längerer Zeit mit einem jungen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Längere Zeit hörte man nichts von dem Mädchen; an einem der letzten Tage endlich schickte die Maid ihrem ehemaligen Verehrer ein Lebenszeichen, von dem er aber wenig erbaute gewesen sein soll. Gegen Mittag betrat die Wirtin, in der die Schwester des jungen Mannes anwesend war, eine Frau, die ein kleines Kind auf dem Arme hatte. Nachdem sie etwas verzehrt hatte, schickte sie sich an, das Zimmer ohne das Kind zu verlassen. Auf die erlauchte Frage des bedienenden jungen Mädchens erklärte die Frau, sie nehme das Kind nicht wieder mit, denn es sei das Kind ihres (des jungen Mädchens) Bruders ebenbürtig, wie das ihrer (der Frau) Schwester. Damit verließ die Frau das Lokal und fuhr mit dem nächsten Zuge wieder nach Hause. Es war die Frau eines Bergmanns aus dem Inbuitriegebiet, die Schwester des verlassenen Mädchens. Das Kind wurde vorläufig von der Armenverwaltung untergebracht.

W. Hildenscheid, 27. Jan. (Großfeuer.) Die Buch- und Streichholzerei Spannagel und Cäsar ist in der Nacht zum Donnerstag gänzlich niedergebrannt. Der Mitinhaber, Richard Spannagel, ist bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, in den Flammen unversehrt gekommen.

Siezu werden folgende Einzelheiten gemeldet: Ein Hausbesitzer wurde durch die Unruhe des Sohns aus dem Schlafe geweckt. Schuß schnelleren Alarms gab er Revolvergeschosse ab, die auch sofort Spannagel und einige im Nebenhause wohnende Nachbarn auf das Feuer aufmerksam machten. Spannagel versuchte mit seinen Helfern mittels einer Schlauchleitung dem Feuer zu Leibe zu gehen, was ihnen aber durch die starke Rauchbildung sehr schwer gemacht wurde. Das Zusammenstürzen eines großen Regals veranlaßte die beherzten Männer, sich zurückzuziehen. Sie gelangten auch glücklich ins Freie, nur Spannagel konnte infolge des dichten Qualms die Tür nicht wiederfinden. Er geriet an ein mit kleinen Scheiben versehenes Fabrikfenster, durch das ihm nicht so schnell Hilfe gebracht werden konnte. Er mußte es anders finden und wurde von der später anrückenden Feuerwehr nur als verkohlte Leiche gefunden. Ein Augenzeuge berichtet, daß er mit einigen anderen zur Brandstätte geeilt sei und dort Spannagel hinführend hinter dem Fenster stehen gesehen habe. Es gelang ihnen jedoch nicht, das Fenster zu zertrümmern. Das Gebäude ist mit seinem ganzen wertvollen Inhalt bis auf den Grund niedergebrannt.

H. Wipperfurth, 27. Jan. (Submissionsblüte.) Die Öffnung der 24 Angebote, die auf Ausschreibung des Hofes Linde-Lindlar beim Bahnbau Immekeppel-Lindlar eingegangen sind, hat die Auktion „Submissionsblüte“ um einen neuen Fall bereichert. Der Mindestfordernde, die Dortmunder Firma Spielmann und Co. verlangt für die Ausführung der Erdarbeiten 640 000 Mk., der Höchstfordernde dagegen nicht weniger als 1 900 000 Mk.

Duisburg, 27. Jan. (Schwarze Boden.) Bei dem heftigen Schneesturm Niedermann wurden echte schwarze Boden festgestellt. Die Familie wurde abgesperrt. Verschiedene Angehörige der Familie Niedermann sowie der Familie Broderhoff werden noch isoliert werden, während die mit ihnen in Verbindung gekommenen Personen einer Impfung unterzogen werden sollen.

Aus aller Welt.

Konflikt wegen der

Kaisergeburtstagsfeier.

Zu einem Konflikt zwischen den städtischen Behörden ist es in Bad Homburg anläßlich der Vorbereitungen zu der offiziellen Kaisergeburtstagsfeier, die die Stadt veranstaltet, gekommen. Der Stadtverordnetenvorsteher General von Seydlitz erklärte, er werde sich an der Feier nicht beteiligen, weil der Bürgermeister Kreßmer wieder die Festrede übernommen habe. Der Bürgermeister mit seinen frömmelnden Tendenzen habe im vorigen Jahre eine Buß- und Moral-Predigt gehalten und dadurch die Festimmung aller Teilnehmer auf das empfindlichste gestört. Bei der bekannten religiösen Betätigung des Bürgermeisters sei zu befürchten, daß er auch diesmal den Festakt empfindlich stören werde. Bürgermeister Kreßmer, der übrigens Reserveoffizier ist, betonte, daß seine vorjährige Rede mit dem Schlusssatz: „Deutschland für Gott durch Gebet und Arbeit!“ allerdings viel Anstoß erregt habe, aber er werde jede offizielle Gelegenheit dazu benutzen, sich als Bekenner Jesu zu zeigen. Das Verhalten des Stadtverordnetenvorstehers stehe in vollem Gegensatz zu der Rede, die der Kaiser in Würzburg gehalten habe: „Wir leben in einer Zeit, wo alle Autorität schwindet. Da muß man kräftig sein und den Religionsstandpunkt wahren.“ Vorbildlich für seine diesjährige Kaisergeburtstagsrede werde ihm die Rede des Kaisers in Würzburg sein. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte daraufhin einstimmig die Beteiligung am offiziellen Festakt ab.

Geistandnis auf dem Sterbebette. In Telfordman bei Trautenau starb im 80. Lebensjahre der sogenannte Mitterschäfer. Er stand auf dem Sterbebette, daß er im Jahre 1898 den Mord an einer dort wohnenden Privatiers begangen habe.

"Ach! Mitten — das steht in mir vor eilig
 Schwebend! Da steht ich ihm bald am Bistal me-
 nigst. Daß mich los — aber tie! befehl!"

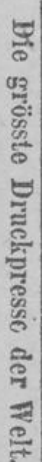
"Ach! befehl!" wiederholte sie bald langsam,
 bald ängstlich.

Als es noch immer diese Sterne feilschlich, bange-
 te ihren Kopf plötzlich tief über seine Scham und

Die grösste Druckpresse der Welt.

Amerika, das Land der ungemeinen Möglichkeiten! Die Presse ist 35 Fuß lang, 17 Fuß hoch und wiegt über 225 000 Pfund. Der gewöhnliche Drucksaft reicht nicht aus, man muß ihn auf 1000 Pfund verdichten. Die Presse ist für 100 000 Bogen im Tag eingerichtet.

Merica, das Land der unbegrenzten Möglich- Die Preise in 35 Fuß lang, 17 Fuß hoch und keiten und der höchsten Superlative, markiert in nicht 225 000 Pfund. Der gewöhnliche Medians- vielen Dingen, namentlich auch auf dem Ge- mus setz sich zusammen aus 50 000 verjährte-

[illegible]

Bei d
veranstaltet
Gesandte K
Trebende e
len Frie
licher v
scher Be
in Nachst
Gesand
genaue Ke
Abfassung
Die Beuro
jedem Pat
stellen, was
geffen, daß
eines so st
Zepter des
müssen sich
ster Eintra
fessionen
arbeiten

Bei der Kolonie in schaffter Grä Kaiser Nikol „Es ha erfüllt, die Jahre länger in unseren Kolung gefu dere Bedeute selbst auf den gen mit un das zwisch schäfts- und siegelt und Erinnerung, d a mer M all bei all rief. In freudige Ge Ergebnis de ihren Berater dankenauftan der öffentl Ausdruc, d ein gute den Wü n spricht. I zwei Ländere herechtigen f Dauer se wurzelt, als tern, wie in dem vol auf Erla

Bei dem
Gesandte v.
führte: Da
besteigung
heime Ab
frieden z
der erwien.
ten Tagen
Es sind gen
denstiehe in
gelüste auf
stellen, wor
Deutschla
leben und
dustrie un
zu entfall
brud, daß
fers um die
in Zukunft
möchten.

Moderner Fälschmuck.

Eine der selbstsamsten Monomni

menten erhitzen, ist gewöhnlich die adäquatste Lösung. Goldschläger, die einen vollkommen ansehnlichen Mannetopf mit Holz- und Schnurarbeit bilden. Das Mädchen hat, im Gegensatz zu dem hat. Das Mädchen hat, blonde Haare, wodurch sich der

A black and white illustration of a woman with long, wavy hair, wearing a dark dress with a large white bow at the neckline. She is looking slightly to the right with a gentle expression.

Manmüthiges.
Zwei Kaiserworte.

„Wurde die herrliche Nothdast des großen Kaiser's Wilhelm I. emaculirt, ist von mir die heilige Gewissheit untergegriffen worden, durch die für die Arbeiter eine gute, geistliche Erleuchtung gesdandt worden ist bis ins Aller hinein, unter Mitwirkung von oft bedeutenden Opfern für die Arbeiter; und unter Zeugniss daß ich das einzige Land, in welchem die Gewerkschaft in solchen Masse zum Wohle der arbeitenden Klassen fortentwickelt ist.“

Was der Kaiser, Kaiser Wilhelm II. beim Empfang des Arbeiterreprentanten in Breslau.

„Wenn ich nun auf meine persönlichen Erfahrungen zurückgehe, so kann ich auch nur bestätigen, daß werth theilbare Erfahrungen machen. Der Hunger und Dreckpunkt unserer menschlichen Lebens, sammt aber eines verthorungslosen Arbeiterstandes Lebens — das ist mit Flare geworden von Jahr zu Jahr — liegt nur einem und allein in der Erhaltung, die man zu seinen Derrn und Schick einnimmt.“

Was der Kaiser, Kaiser Wilhelm I. gelegentlich der Konfirmation der ersten Arbeit'skinder und Arbeiter in Göttingen, 17. Okt. 1890.

Ein neues Instrument in der Arbeit.

Zwei Kaiserworte.

„Dazu die herrliche Schönheit des großen
saftigen Saffran I. einsetzt, ist von mir mit be-
sonderer Sorgfalt betrachtet worden, damit
die für die Arbeiter eine gute, gesunde Erleut-
erung bedingung geschaffen worden ist, die ins All-
gemeine, unter Abänderung von oft bedeutenden
Opfern für die Vorgesetzten; und unter Zuzugriff
ist das einzige Land, in welchem die Beschäftig-
ten in jedem Falle zum Wohle der arbeitenden Klassen
berücksichtigt ist.“

„Wenn ich nun auf meine persönlichen Erfahrungen zurückblicke, so kann ich auch nur bestätigen, daß Sie recht viele Erfahrungen machen. Der Wandel und Wechsel unseres menschlichen Lebens, nimm aber eines bevorstehenden Lebens und irdischen Lebens — das ist mir klar geworden von Jahr zu Jahr — liegt mir einge- und tief in der Seele, die man so tiefem und tiefem durchdringt.“

Neuboth hat sich die Tochter bes

betreuer. Eines Tages waren — so lautet die gemeinsame Geschichte, die aus Mitternachtsbesuchen mit — die von ihr selbst geleiteten Tagelagerplätze der fünfzehnjährigen jungen Dame burschenschaftlich, nach der fälschlichen in bester Weise. Dieser, ein besonderer geistlich, galoppierender hinterher, und es gelang, lang hin, die eigenen Tiere anzuhaken. Mitunter stürzten aber ohnmächtig herunter. Ein nach dem Tage erwidert sie in der polizeilichen, in der sie persönlich zu befehlen. Sie beendeten ihren Aufenthalt. Dieser, dieser mit diesem ihren ersten Gönner.

gutes und anderen Segnungen zu machen, und also
der ehemalige Pfaffstift hier Laie eine Erbschneidung
von seiner eifrig Frau, von der überdies schon
sehr Sachen getrennt seien, eingelegt hatte, richtete
es ihm die Stadt am Rinnke fürs Leben. Der
allmächtige Monarch hatte nichts dagegen einge-
worfen, denn Bismarck hatte sich längst als ein
sehr fähiger und tüchtiger Mensch erwiesen.
Nicht von einer zweiten romanischen Seite be-
rührte die englischen Pfaffen: In Oldenburg
drückte eines der reichsten Familien mit dem
Zusatz einer Hofkapelle durchgeordnet und
hat sich von dem Geschäft in Gehör nach dem
Leben. Das junge Paar kam nach dem
von, um dort seine Pflichten zu erfüllen,
aber der Vater hatte sie getrennt aufgeführt und
nicht sich, seine Tochter zugeteilt.

— (Zer
Anlaßlich der
Mozartischen
Bau im Op
Gesellschaftl.
in der jüngst
Beispiel seiner
hend, ein nich
Unterrichte
des Kaisers i
eingetreten. S
kennt, haben
und Ziele de
Zusammenhan
mehr die Zau
Geburtsdag de
tribute auf be
Bedeutung.